



FOKUSGRUPPE

STRASSENRAUMGESTALTUNG

UND VERKEHRSFÜHRUNG

BISMARCKSTRASSE

28. November 2016

Veranstalter

Bezirksamt Eimsbüttel
Fachamt MR
Grindelberg 62-66
20144 Hamburg

Veranstaltungsort

Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer
Kaiser-Friedrich-Ufer 6
20259 Hamburg



Hamburg

Personen

Seitens des Bezirksamts Eimsbüttel sowie der beauftragten Planer nehmen teil:

- **Benjamin Lehmann**, Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt Management des öffentlichen Raumes
- **Thorsten Rösch**, Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt Management des öffentlichen Raumes
- **Tanja Windhorst**, SCHMECK · JUNKER Ingenieurgesellschaft mbH
- **Anja Behmer**, SCHMECK · JUNKER Ingenieurgesellschaft mbH

Moderation:

- **Barbara Kayser** und **Jan Seeringer**, steg Hamburg

Ablauf

Eingangs wird eine kurze Präsentation gehalten. Danach werden in zwei Gruppen die ersten Entwurfs-ideen vorgestellt und mit den Anwohnerinnen und Anwohnern diskutiert. Die Diskussion erfolgt dabei in zwei Gruppen:

- Abschnitt der Bismarckstraße zwischen Weidenstieg und Osterstraße
- Abschnitt der Bismarckstraße zwischen Osterstraße und Mansteinstraße

Dokumentation Abschnitt Weidenstieg bis Osterstraße

Die in der Arbeitsgruppe erörterten Themen werden im Folgenden zusammengefasst dargestellt.

Fahrradbügel

Die zahlreichen abgestellten Schrotträder werden als Ärgernis wahrgenommen. Ein Anwohner merkt an, dass vor der Bismarckstraße 19 die Fahrradbügel ca. zur Hälfte mit Schrotträdern zugeparkt sind. Aus seiner Sicht, werden nicht so viele Fahrradbügel benötigt, wie im Plan vorgeschlagen.

Herr Lehmann weist darauf hin, dass Schrotträder nicht ohne weiteres entsorgt werden können. Die Stadt entfernt immer wieder defekte Räder, die jedoch einige Zeit vorher markiert werden müssen, damit die Besitzer die Chance haben, die Räder zu entfernen. Falls dies nicht erfolgt, werden diese durch die Stadt entsorgt.

Teilnehmer betonen, dass aus ihrer Sicht Bedarf für zahlreiche neue Fahrradbügel gesehen wird. Sie begrüßen die Anordnung von Fahrradbügeln zwischen den Bäumen und der Fahrbahn.

Um zu verhindern, dass die Gehwege zugeparkt werden, sollten anstelle von Pollern Fahrradbügel aufgestellt werden.

Im Umfeld der Litfaßsäule vor dem Aldi-Markt könnten weitere Fahrradbügel aufgestellt werden, insbesondere um im Bereich der Querungshilfe (Aufpflasterung) illegales Parken zu verhindern.

Ein Teilnehmer regt an, in der Planung zur Umgestaltung Platz für zukünftige Fahrradhäuser vorzusehen.

Herr Lehmann weist darauf hin, dass die Initiative für die Aufstellung von Fahrradhäusern durch Privatpersonen kommen muss, die einen Antrag an das Bezirksamt stellen müssen und die Anschaffung und Unterhaltung des Fahrradhauses privat finanzieren müssen. Erst dann können entsprechende Standorte geprüft werden. Da der Bezirk nicht weiß, wer, wann und in welchem Teil der Bismarckstraße die Aufstellung eines Fahrradhauses zukünftig beantragen wird, ist es nicht möglich, entsprechende Standorte ohne vorausgegangenem Antrag vorzuhalten.

Aufpflasterungen, Einengungen und Fußgängerquerungen

Teilnehmer kritisieren die Situation im Bereich Weidenstieg/ Bismarckstraße, da viele Radfahrer den Gehweg benutzen. Insbesondere von Süden kommend benutzen Radfahrer die Wegeverbindung quer über die südliche Grünfläche und können dort nicht auf die Fahrbahn gelangen.

Herr Lehmann informiert, dass der Radverkehr in diesem Bereich neu geordnet wird, so dass zukünftig der Radverkehr auf der Fahrbahn und nicht auf den Nebenflächen geführt wird.

Teilnehmer begrüßen die vorgesehenen neuen Querungsmöglichkeiten in der Bismarckstraße.

Teilnehmer regen an, die Mittelinseln zur Querung der Osterstraße so auszubauen, dass sie diese nicht überfahren werden.

Parken

Frau Behmer erläutert, dass ein Gehweg von mindestens 1,5 m Breite im öffentlichen Grund hergestellt werden muss. Die vorhandenen sehr breiten Nebenflächen befinden sich jedoch auf Privatgrund. Von daher müssen die Flächen so neu geordnet werden, dass sie dieser Vorgabe entsprechen. Die heute zum Schrägparken genutzten Flächen liegen häufig im Bereich der erforderlichen Gehwege auf öffentlichem Grund.

Teilnehmer/innen betonen, dass dies ein sehr zentrales Thema ist. Sie weisen darauf hin, dass Kunden der Kaifu-Lodge und des nahe gelegenen Klinikums häufig in der Bismarckstraße parken, obwohl beide Einrichtungen eigene Stellplätze vorhalten, die jedoch kostenpflichtig sind.

Auf Rückfrage informiert Frau Behmer, dass nach derzeitigem Planungsstand, die Anzahl der legalen Parkplätze nicht reduziert werden wird. Vor diesem Hintergrund werden von den Teilnehmern der Arbeitsgruppe keine Einwände gegen die Überlegungen zur Anordnung der Parkstände erhoben.

Baumstandorte

Frau Behmer erläutert anhand des Plans welche Bäume im Rahmen der Sielbaumaßnahme oder des Planungsvorschlags gefällt werden müssen und wo Bäume nachgepflanzt werden können.

In der Arbeitsgruppe werden weitere Baumstandorte benannt und direkt in dem vorliegenden Plan eingezeichnet.

Ein Teilnehmer weist auf den Strauchbaum (Crabappel) vor der Bismarckstraße 19 (Baum Nr. 280) hin, der möglichst nachgepflanzt werden sollte.

Ein Teilnehmer regt an zu klären, ob die kranke Eiche im Bereich Weidenstieg entfernt werden kann.

Teilnehmer/innen sprechen sich dafür aus, möglichst viele Bäume neu anzupflanzen.

Es wird vereinbart, dass Teilnehmer weitere Vorschläge zu Baumstandorten und Baumarten per Mail nachreichen können unter bismarck-weiden-tornquist@steg-hamburg.de.

Gestaltung des zukünftigen Platzes vor Budni

Eine Anwohnerin schlägt vor, auf dem zukünftigen Platz eine Fahrradgarage aufzustellen, um diebstahl-sichere Fahrradabstellmöglichkeiten zu schaffen.

Herr Lehmann informiert, dass Fahrradstationen nicht vom Bezirksamt sondern von privaten Unternehmen betrieben werden. In der Regel befinden sich Fahrradstationen in der Nähe von Bahnhöfen oder U- bzw. S-Bahnstationen. Er sagt zu, einen bike&ride-Standort mit der P+R Betriebsgesellschaft zu prüfen.

Teilnehmer regen an, die vorhandene Stadtradstation in den Platzbereich zu verlegen.

Teilnehmer regen an, Fahrradbügel vorzusehen.

Auf dem Platz sollen Bäume gepflanzt werden.

Die Gestaltung soll sich an der Gestaltung der Osterstraße orientieren. Die geschwungenen Bänke an der Osterstraße könnten ein Gestaltungselement für den öffentlichen Platz sein.

Ein Teilnehmer schlägt vor, auf dem Platz einen Springbrunnen zu realisieren.

Es wird vorgeschlagen einen Behindertenparkplatz vorzusehen.

Sonstige Anregungen

Während der Sielbaumaßnahme müssen die Wertstoffcontainer in der Bismarckstraße, die sich südlich der Osterstraße befinden, entfernt werden. Teilnehmer merken an, dass für die Bauzeit ein Ersatzstandort geschaffen werden sollte.

Teilnehmer bitten zu klären, wo zukünftig die Wertstoffcontainer aufgestellt werden sollen.

Eine Anwohnerin der Bismarckstraße 9 informiert, dass die Müllentsorgung der Gebäude der Nr. 9 und 21 nicht über Festmüllbehälter, sondern über Müllsäcke erfolgt. Sie regt an zu klären, ob die Entsorgung über Unterflurbehälter erfolgen kann.

Herr Lehmann teilt mit, dass sich der Bezirk dafür ausgesprochen hat, dass Unterflurgehälter in diesem hochverdichteten urbanen Gebiet nicht auf öffentlichem Raum befüllt werden sollen. Ansprechpartner für Unterflurmüllsysteme ist die Stadtreinigung Hamburg.

Um während der Sielbaumaßnahme Fahrradstellplätze vorzuhalten, wird angeregt zu klären, ob für die Bauzeit Fahrradbügel vor der Bismarckstraße 19 im Bereich der Parkplätze aufgestellt werden können, da die vorhandenen, stark genutzten Fahrradbügel für die Baumaßnahme demontiert werden müssen.

Teilnehmer regen an zu klären, ob Anwohnerparken eingeführt werden kann.

Es wurde die Möglichkeit der Einrichtung von Einbahnstraßenregelungen in der Gruppe diskutiert, um eine Verringerung des Verkehrs zu erreichen. Der überwiegende Teil der Gruppe fand den Vorschlag nicht zielführend, da hierdurch auch der Verkehr der Anlieger behindert würde.

Dokumentation Abschnitt Osterstraße bis Mansteinstraße

Die in der Arbeitsgruppe erörterten Themen werden im Folgenden zusammengefasst dargestellt.

Straßenraumgestaltung

Der Straßenverlauf sollte häufiger verschwenkt werden. Im ersten Entwurf sind die senkrecht angeordneten Stellplätze alle auf einer und die parallel angeordneten Stellplätze auf der anderen Seite. Bei stärkerem Wechsel der Anordnung gingen Stellplätze verloren, aber der Straßenverlauf wäre nicht so geradlinig und würde den Verkehr stärker verlangsamen.

An vielen Kreuzungen, z.B. zur Goebenstraße, wird das Rechts-vor-Links oft übersehen, da zu schnell gefahren wird.

Die vorgeschlagene Mindestbreite der Gehwege von 1,50 Metern ist sehr knapp bemessen. Es sollte geprüft werden, ob diese verbreitert werden können.

An der Kreuzung zur Goebenstraße und zur Wegeverbindung zum Kaiser-Friedrich-Ufer gibt es zahlreiche Probleme, die übereinstimmend berichtet werden:

- Der Fuß- und Radweg ist häufig zugeparkt
- Es kommt zu Konflikten zwischen Fußgängern und Radfahrern, die vom Kaiser-Friedrich-Ufer kommen
- Es kommt zu Konflikten zwischen Radfahrern und Autofahrern auf der Straße
- Für viele Verkehrsteilnehmer ist es hier unübersichtlich und man hat keine gute Sicht

Die Kreuzung sollte daher insgesamt überprüft werden, so dass die Konflikte für alle reduziert werden.

In der Bismarckstraße ist es abends an vielen Stellen sehr dunkel. Es sollten mehr Straßenlaternen aufgestellt werden und Orte, die heute zu schwach belichtet sind, besser ausgeleuchtet werden.

Alle Teilnehmer stimmen zu, dass es grundsätzlich wichtig ist, den Gehweg vom Parkraum zu trennen, so dass Autos den Gehweg nicht mehr zuparken können. Allerdings sind die eingezeichneten Poller zu massiv und zu viele, so dass die Planer hier Änderungen vornehmen sollten. Es sollte versucht werden, durch unterschiedliche Gestaltungselemente, wie auch Blumenkübel, Fahrradstellplätze, Bänke o.ä. eine Differenzierung zu erarbeiten. Die Planer stellen dar, dass es ihnen wichtig war, das Zuparken des Gehwegs zu verhindern. Wenn man hierfür andere Elemente als Poller nimmt, wie z.B. Blumenkübel, besteht die Gefahr, dass beim Öffnen der Autotüren diese gegen die Kübel stoßen, da man sie aufgrund ihrer geringen Größe aus dem Auto nicht sieht. Fahrradabstellplätze haben den Nachteil, dass die Fahrräder dann in den Parkraum bzw. Gehweg ragen und diese einschränken. Die Planer werden prüfen, welche Lösungen gefunden werden könne. Alle stimmen zu, dass es keine durchgehenden Barrieren, wie Zäune oder Hecken, geben soll.

An der Kreuzung zum Scheideweg sollte es einen Zebrastreifen für die Schulkinder geben, die hier morgens die Bismarckstraße queren.

Parken

Es sollten auch Stellplätze für Elektroautos berücksichtigt werden, da Elektromobilität in den nächsten Jahren stark zunehmen wird. Ggf. können die Ladesäulen als Gestaltungselement anstelle der vielen Poller genutzt werden.

Gegenüber der Einmündung zur Goebenstraße sind zwei Behindertenstellplätze vorhanden. Alle Anwohner berichten übereinstimmend, dass fast durchgehend einer dieser Stellplätze frei ist, weshalb zu prüfen ist, ob ein Stellplatz ausreicht.

Es sollte über Anwohnerparken nachgedacht werden, da viele Personen ihre Autos abstellen, die nicht in der Bismarckstraße wohnen (z.B. vom Kaifu-Bad). Dies könne man auch daran ablesen, dass ab 17 Uhr alles zugeparkt sei, aber ab 22 oder 23 Uhr viele Parkplätze wieder frei wären.

Es wird der Hinweis gegeben, dass von der Schule an der Isebek zwei Mal pro Woche Schüler zum Schwimmunterricht von einem Bus abholt werden. Wenn der Bus warten muss, blockiert er länger die Straße. Daher ist zu prüfen, ob einige der Parkplätze nicht temporär in Absprache mit der Schule als Haltemöglichkeit (ähnlich wie bei Anlieferungszonen für Gewerbetreibende) ausgeschildert werden können.

An den Standorten der Bäume stehen heute Smarts und andere kurze PKW und nutzen den knappen Raum zum Parken. In den Planungen sind hier Fahrradstellplätze vorgesehen. Ein Teil könnte weiterhin für kurze PKW vorgesehen werden.

Es sollten Parkplätze eingerichtet werden, die nur von Carsharing-Anbietern genutzt werden dürfen. Dann würden einige Teilnehmer nach eigener Aussage sofort auf ihren eigenen PKW verzichten, wenn Sie für ein Carsharing-Auto einen eigenen Stellplatz finden. Die Planer sagen zu, dies zu prüfen, können hierüber jedoch nicht selbst entscheiden.

Fahrradabstellplätze

Es wird gewünscht, dass mehr Fahrradhäuschen aufgestellt werden. Ein Teilnehmer merkt an, dass er selbst bereits einmal versucht hat, ein Fahrradhäuschen aufzustellen. Dies ginge jedoch nur, wenn nachgewiesen wird, dass auf dem eigenen Grundstück kein Platz zum Abstellen der Fahrräder vorhanden ist.

Auf dem Abschnitt zwischen der Goebenstraße und dem Scheideweg sind gegenüber der Schule viele Fahrradstellplätze auf privatem Grund vorhanden. Hier kann eventuell auf einige der geplanten Fahrradstellplätze im öffentlichen Raum verzichtet werden.

Einbahnstraße

Die Bismarckstraße ist vorwiegend ein Wohngebiet, es gibt aber einen starken Durchgangsverkehr. Daher wird übereinstimmend vorgeschlagen, über eine Einbahnstraßenregelung nachzudenken. Folgende Varianten werden vorgeschlagen:

- Präferiert wird die Variante, ab der Goebenstraße in beide Richtungen fahren zu dürfen. In nördlicher Richtung sollte die Einbahnstraße nur bis zum Scheideweg führen, da hier eine große Tiefgarage mit über 200 Stellplätzen vorhanden ist, die anfahrbar sein sollte.
- Alternativ könne auch nur von der Goebenstraße bis Scheideweg eine Einbahnstraße errichtet werden.

Die Planer sagen zu, diese Varianten zu prüfen. Dabei muss natürlich auch geprüft werden, welche Einbahnstraßen es im Umfeld gibt und wie sich die Einbahnstraße auf das gesamte Verkehrsnetz auswirken würde.

Ein Teilnehmer fragt, ob eine Einbahnstraßenregelung auch für eine Testphase von z.B. zwei oder fünf Jahren eingerichtet werden kann. Sollte diese keine Effekte zeigen, könne die Regelung zurückgenommen werden. Die Planer werden diesen Punkt mit der Polizei und anderen Dienststellen der Stadt prüfen.

Es ist zu bedenken, dass der Autoverkehr zum Bringen und Abholen der Schüler durch eine Einbahnstraßenregelung neue Wege fahren wird.

Ebenso sollen die Planer prüfen, ob durch eine Einbahnstraßenregelung mehr Parkplätze geschaffen werden können.

Bäume

Es werden mehrere Standorte für zusätzliche Bäume vorgeschlagen. Diese wurden im Plan eingezeichnet.

Es sollen keine „klebenden“ Linden vorgesehen werden, sondern z.B. Lederhülsenbäume.

Neue Platzsituation an der Kreuzung zur Osterstraße

Folgende Ideen und Anregungen werden von den Teilnehmern für den neu entstehenden Platz an der Osterstraße vorgeschlagen. Die Ideen wurden nicht gewichtet oder in einer Rangfolge gebracht, sondern sind offene Vorschläge:

- Brunnen
- Kunst auf dem Platz
- Eine offene Platzsituation
- Angebote für Jugendliche (z.B. Elemente zum Skateboardfahren, o.ä.)
- Obstbäume, so dass die Anwohner selbst dort ernten können
- Neue Bäume pflanzen, wenn die heutigen für die Baumaßnahme von Hamburg Wasser gefällt werden müssen. Vorgeschlagen werden hier Eichen
- Bouleplatz
- Eine Grünfläche, vielleicht mit einem offenen Pavillon / überdachtem Bereich

Ausdrücklich nicht gewünscht sind neue, zusätzliche Parkplätze.

Die neue Wegführung für den Rechtsabbieger aus der Osterstraße, durch die der neue Platz entsteht, wird ausdrücklich begrüßt.

Es ist zu klären, wie man aus der südlichen Bismarckstraße in den nördlichen Abschnitt kommt, da man von Süden kommend an der Osterstraße nur nach rechts abbiegen kann. Wenn man dort an geeigneter Stelle wendet, dürfte man bei der oben skizzierten Einbahnstraßenregelung nicht in die Bismarckstraße einfahren. An dieser Stelle sind sich die Teilnehmer unschlüssig, welche Variante der Einbahnstraße die Beste ist.

Protokoll: steg Hamburg mbH

01. Dezember 2016